

EINE PRAGMATISCHE GENERATION DEUTSCHLANDS

Kalushna M., Gr.ЖТ-72

Wer jung ist, hat die ganze Lebensperspektive noch vor sich. Das ist reizvoll. Aber Jungsein heißt auch, eine große Verantwortung für sich selbst zu haben. Wir leben in einer offenen Gesellschaft mit vielen unübersichtlichen Angeboten. Die Wahlmöglichkeiten sind schön, wenn man mit ihnen souverän umgehen kann. Für diejenigen, die daran scheitern, ist Jungsein sehr, sehr anstrengend und belastend. 69 Prozent der deutschen Jugendlichen haben Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren beziehungsweise keine adäquate Beschäftigung zu finden, berichtet die neue Shell Jugendstudie. Die Jugend ist viel pessimistischer als noch vor vier Jahren bei Ihrer letzten Studie. In der allgemeinen Jugendarbeitslosigkeit-Statistik liegt Deutschland im europäischen Vergleich noch im besseren Drittel. Diese erklärt, warum hier nicht Hunderttausende Schüler und Studenten auf die Straße gehen und gegen Arbeitsmarktreformen demonstrieren, wie es in Frankreich im März 2006 zu beobachten war. Gebildete Jugendliche nehmen meist eine pragmatische Haltung ein. Leistung, Sicherheit und Macht sind ihnen wichtig. Die Werte Fleiß und Ehrgeiz gewinnen an Bedeutung. Die Jugendlichen wollen nicht die Gesellschaft verändern, sondern konkrete Probleme in Angriff nehmen, die mit persönlichen Chancen verbunden sind. Schätzungsweise zehn bis 15 Prozent der Jugendlichen sind schwer belastet. Der Druck sucht sich ein Ventil. Wer es nicht schafft, die Herausforderungen zu bewältigen, wird unter Umständen psychisch krank, greift zu Drogen oder wird gewalttätig. Im Osten Deutschlands äußern sich 57 Prozent der Jugendlichen unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie. Das ist ein Warnsignal. Die deutschen Jugendlichen halten sich fern von Parlamenten und Parteien. Sie befürworten zwar demokratische Strukturen, wollen aber nicht in ihnen mitmachen. Durch unser in die Länge gestrecktes Ausbildungssystem haben wir in Deutschland eine besondere Form der Pazifizierung jugendlicher. 90 Prozent der Jugendlichen verstehen sich gut mit ihren Eltern. Im Alter von 18 bis 21 Jahren leben drei Viertel noch zu Hause. 71 Prozent würden ihre Kinder genauso erziehen, wie ihre Eltern es getan haben. In ökonomisch unsicheren Zeiten gibt die Familie Sicherheit, sozialen Rückhalt und emotionale Unterstützung.

Jugendkulturen waren lange Zeit "Jungskulturen". Gerade in Szenen, in denen es sportlich etwas anspruchsvoller oder gar gewalttätig zugeht, hatten Mädchen höchstens als optisch nettes Beiwerk etwas zu suchen. Immer mehr Mädchen schwingen sich selbst aufs Skateboard. Eine deutsche erfolgreiche Skaterin ist Rodi Münzel. Auch für sie ist Eveline Bouillart ein Vorbild. Dabei

ist sie längst selbst eines, was Fliegen lernen von Kim Koch, der erste Film, der sich exklusiv mit skatenden Mädchen in Deutschland beschäftigt, dokumentiert. Neben Rodi kommen auch noch Nina Braun, die mit "Sumo" das erste und bisher einzige Skate-Label für Frauen gründete, und Ester Vonplon, Fotografie-Studentin und Skaterin, darin zu Wort. Insgesamt ist die Thematik "Mädchen in Jugendkulturen" in Deutschland noch nicht so gut erforscht und dokumentiert wie in den anglo-amerikanischen Ländern. Soziologen und Jugendforscher konstatieren gerade eine Eroberung der gesamten Street Art-Szene durch Mädchen und bewerten dies als positiven Akt der Emanzipation. Dagegen ist im Falle von rechtsextremen, prügelnden Mädchen noch nicht klar, ob hier auch von Emanzipation geredet werden kann. 57 Prozent der Gymnasiasten, aber nur 38 Prozent der Hauptschüler blicken zuversichtlich in die Zukunft. Die Jugend 2006 blickt nicht mehr so optimistisch in die Zukunft wie die Jugend 2002: 69 Prozent haben Angst vor Arbeitslosigkeit, vier Jahre zuvor waren es nur 55 Prozent. In als unsicher empfundenen Zeiten gewinnt die Familie an Bedeutung.

Saizewa I.O., *Wissenschaftsleiterin*

INNOVATIONS IN THE NEW INTEL'S PROCESSORS

Popov A., *gr. IN-71*

Marking the next step in Intel's "tick-tock" product strategy and cadence to deliver a new process technology with an enhanced microarchitecture or entirely new microarchitecture every year, Intel Corporation will begin producing its next-generation Penryn family of processors. These new processors benefit from enhancements to the Intel® Core™ microarchitecture and also Intel's industry-leading 45nm Hi-k process technology with its hafnium-based high-K + metal gate transistor design, which results in higher performance and more energy-efficient processors.

PENRYN FAMILY MICROARCHITECTURE INNOVATIONS

Technical Marvel -- 45nm next-generation Intel® Core™2 quad-core processors will have 820 million transistors. Thanks to our high-k metal transistor invention, think of 820 million more power efficient light bulbs going on and off at light-speeds. The dual-core version has a die size of 107mm², which is 25 percent smaller than Intel's current 65nm products -- and quarter of the size of the average U.S. postage stamp -- and operate at the same or lower power than Intel's current dual core processors.

Deep Power Down for Energy Savings, Improved Battery Life -- The mobile Penryn processor has a new advanced power management state called